

D E R N E U E W E G
(Ein Grußwort von Pastor Adalbert Turck)

Liebe Freunde aus aller Welt !

Ihre Arbeit am neuen Weg auf dem Dowidat-Siedlungsgelände ist für uns in einem doppelten Sinne von großem Gewinn gewesen. Es wurde ein Gelände erschlossen und damit ein Siedlungsplan viel schneller zur Ausführung gebracht, als wir sonst hätten hoffen können. Ihr habt tatkräftig mitgeholfen, eine wichtige Sache in Gang zu bringen. Ihr habt damit einen kleinen Stein zum sozialen Wohnungsbau gesetzt. Wenn der strenge Winter vorbei ist, werden die ersten sechzehn Häuser erstehen. Kinderreiche Familien, die zur Zeit in ungesunden und unwürdigen Wohnverhältnissen leben müssen, werden dann in ein neues Haus ziehen und dieses gar bald ihr Eigen nennen dürfen. Ich werde bemüht sein, daß die Erinnerung an den Anfang, den Sie, meine lieben Freunde gesetzt haben, wach bleibt.

In einer zweiten, noch viel höheren Weise hat Ihr Dienst uns allen Gewinn gebracht. Viele Menschen im bergischen Land steckten ihre Köpfe zusammen und beredeten es erst argwöhnisch, dann anerkennend und schließlich bewundernd, was sich durch das internationale Arbeitslager auf dem Duwidatgelände abspielte. Eine nicht geringe Schar wird sich gefragt haben: Was treibt die Fremden zu uns? Was heißt sie uneigennützig arbeiten in unserem Land? Waren sie nicht fast alle unsere Feinde? Haben wir die Militärregierung nicht noch im Land? – Nun ist dennoch der Friede da. Die grausamen Waffen ruhen. Das Gespräch kommt immer mehr in Gang, und zu dem Wort die helfende Tat, wo man wieder reden und einander helfen und dienen kann. Da hebt der wahre Friede an!

Es war mir eine große Freude, dann und wann herauszuhören, daß Jesus Christus, unser aller Herr und Meister, und dessen Geist und Liebe der ureigenste Antrieb zur Tat Ihrer Hand und Ihres Herzens geworden ist. Es ist meine feste Überzeugung, daß allein Glaube und Liebe aus dem Geist der heiligen Schrift und Offenbarung Gottes in seinem Sohn die verbindenden Brücken über Abgründe und Zerrissenheit der Völker zu bauen vermögen, zumal Christus die eine Brücke geworden ist, die Gott von sich aus zu uns armen Menschen schlug, damit wir aus aller Finsternis zum Licht, aus allem Haß in die Liebe, aus allem Sterben in das Leben fänden.

Onni Rauha, Euer camp-leader, schrieb uns unter anderem finnisch und deutsch ins Gästebuch: "Wir wollten hier einen Weg bauen, aber auch einen anderen Weg, der von Haß und Zerstörung zur Liebe und Verständigung zwischen Völkern führt. Wir wollten für den Frieden arbeiten, aber ich hoffe, daß wir auch wußten, daß der innere Friede eine Voraussetzung für den äußeren Frieden ist, und daß wir auch einen Weg zu Gott gebaut haben" – "To work in love is our way to pray".

In der dankbaren Erinnerung für die Gemeinschaft, die ich mit allen Freunden im Lager und auch in meinem Haus haben durfte, grüße ich zur Advents- und Weihnachtszeit mit dem Ruf des alten Propheten Jesaja 40.3: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste, bereitet dem Herrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott !"

Adalbert Turck